

DREISEITER

news

LETTER DER INTEGRATIVEN HOFGEMEINSCHAFT AM LOIDHOLDHOF

1/2016



Lukas und Anna im neuen Hofcafe

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dass die Würde des Menschen nicht an bestimmte Eigenschaften gebunden ist, sondern viel mehr an die Art, wie diesem Menschen begegnet wird, zeigt uns Josef Fragner in seinem Leitartikel „Das Wesen der sozialen Arbeit ist die Beziehung“. Er weist darauf hin, wie in einer Gesellschaft, in der wirtschaftliche Kalküle und Kennzahlen immer stärker auch das Soziale prägen, das Beziehungsgeschehen zunehmend korrumpiert wird und zu einer Globalisierung der Gleichgültigkeit ausarten kann. Ein unverstellter Blick in den Alltag vieler Fürsorgebedürftiger zeigt uns, wie weit diese Entwicklung schon fortgeschritten und wie notwendig hier eine Neubesinnung ist.

In ihrem Beitrag „Ich und die Welt, wir bilden uns“ gibt uns Lisa Steckbauer einen kleinen Einblick in die Bildungswerkstatt am Loidholdhof. Mit viel Begeisterung wurde auch unser neues Hofcafe von den Hofbewohnern, Mitarbeitern und Besuchern angenommen. Konrad Grünberger hat einige befragt und gibt uns die Rückmeldungen wieder. Auch heuer haben wieder MitarbeiterInnen des Loidholdhofes nebenberuflich eine ganzjährige anthroposophische Zusatzausbildung absolviert. Alle haben erfolgreich abgeschlossen – herzliche Gratulation! Petra Peinbauer und Claudia Zeller berichten uns, wie es ihnen dabei ergangen ist. Und von einer Partnerschaft, die Kontinente miteinander verbindet, gibt Achim Leibing einen kurzen Bericht.

Wie jedes Jahr wollen wir Sie an dieser Stelle ganz herzlich zu unserem Sommerfest am Samstag, 25. 6. 2016, einladen. Wir freuen uns auf viele Besucher und schöne, menschliche Begegnungen ...

Bis dahin hoffen wir auf einen schönen Sommer, alles Gute und viel Spaß beim Lesen!

Ihr Dreiseiter-Redaktionsteam:
Achim Leibing und Konrad Grünberger

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Retour an: Loidholdhof,
Oberhart 9, 4113 St.Martin

Das Wesen der sozialen Arbeit ist die Beziehung

Das Zusammenleben am Loidholdhof ist aus mehreren Gründen einzigartig: Hier wird gemeinsam mit behinderten Menschen eine Lebensform entwickelt, die nicht für sie, sondern mit ihnen erschaffen und gestaltet wird. Und diese Gemeinschaft ist so vielfältig, dass sie für die Entwicklung jeder Persönlichkeit genügend Platz bietet. Es wird nicht nur gemeinsam gearbeitet, gekocht, gewohnt, auch Tiere und Natur sind verwoben in das sinn- und haltgebende Zusammensein.

Gleichzeitig ist die Gemeinschaft von Anfang an offen für die Umgebung, einladend für jeden, national und international vernetzt. Das Netzwerk ist dicht, viele wollen dieses „Modell“ kennen lernen, davon lernen, das geht schon über Europa hinaus. Gleichzeitig sind viele europäische Metropolen von den Bewohnerinnen und Bewohnern schon aufgesucht worden.

Das Wesentlichste ist wohl ein Menschenbild, das die eigene Würde und Persönlichkeit anerkennt, aber ebenso Wert auf die soziale Zugehörigkeit legt. Damit werden die zentralen Forderungen nach Inklusion erfüllt. Mit der Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen werden das Gefühl der eigenen Würde (sense of dignity) und das Gefühl der sozialen Zugehörigkeit (sense of belonging) in den Mittelpunkt gestellt. Dabei ist die Würde des Menschen nicht an bestimmte Eigenschaften gebunden, sie ist vielmehr an die Art gebunden, wie diesem Menschen begegnet wird. Die Eigenschaften sind zweitrangig, vorrangig ist die Begegnung, die Beziehung. Die Gemeinschaft muss als „Zusammen-Sein“ oder „Mit-Sein“ (Jean-Luc Nancy) gedacht werden, also unter Aufrechterhaltung des eigenen Seins, der eigenen Freiheit. Das ist auch die große zukünftige Herausforderung dieser Lebensweise.

Der deutsche Soziologe Wilhelm Heitmeyer hat den Begriff von der „Ökonomisierung des Sozialen“ geprägt. Er spricht von einer Gesellschaft, in der wirtschaftliche Kalküle immer stärker auch in das soziale Zusammenleben eindringen. Bei allem Verständnis für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit muss darauf geachtet werden, dass die Beziehung, die das Kennzeichen des sozialen Zusammenlebens ist, nicht durch die Zahl, die das Kennzeichen der Ökonomie ist, ersetzt wird. Die Kennzahl dringt durch viele Ritzen in einen sozialen Organismus ein. Fast alle Instrumentarien der gängigen Managementtheorien sind davon durchdrungen. Die Kennzahl bringt eine scheinbare Gleichheit in das Zentrum unseres Denkens und Handelns, was zu einer Globalisierung der Gleichgültigkeit ausarten kann. Sobald aber der (behinderte) Mensch zur Zahl verkommt, ist er in Gefahr.

Der Verlockung der großen Zahl ist der Hof nie erlegen, auf dem Hof leben und arbeiten an die 50 Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Diese Form bietet eine ungeheure Beweglichkeit, ist Achim Leibing überzeugt, sowohl nach innen, was das Miteinander als auch nach außen, was die Arbeit betrifft. „Sie ist gleichsam wie ein Kleidungsstück, das nicht zwingt, sich leicht und unkompliziert an alle Gegebenheiten und Erfordernisse anpassen lässt und dem Einzelnen für die Ausbildung seiner Persönlichkeit einen starken Hintergrund bietet kann“. Aufgrund dieser Überschaubarkeit sind alle im Management auch noch im direkten Kontakt mit den betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tätig.

Wir müssen sehr achtsam sein, um die verdeckten wie auch die offenen Mechanismen der Ausgrenzung aufzuspüren und ihnen mit konkreten Lebensentwürfen entgegenzutreten.

● Dr. Josef Fragner ist Elternvertreter am Loidholdhof. Sein Sohn Jakob lebt und arbeitet seit 1998 am Loidholdhof.

HOFCAFÉ

Unser Hofcafé am Loidholdhof gibt es eigentlich schon seit mehreren Jahren. Entstanden ist es aus dem Wunsch, einen Raum zu bilden, der den Alltag durchbricht und die Möglichkeit für Kommunikation und Begegnung schafft. Diese Idee wurde so gut angenommen, dass der provisorisch eingerichtete Gewölberaum im Steinhaus bald nicht mehr den Anforderungen entsprach. Der Umbau (von dem wir in der letzten Ausgabe des Dreiseiters berichtet haben) ist nun abgeschlossen und so konnten wir im Frühjahr unser neues Hofcafé eröffnen.

Wir haben Liese und Konrad, unseren „Wirten“ und ein paar Gästen einige Fragen zur Neueröffnung gestellt:

Dreiseiter: Was ist eigentlich das Besondere am Hofcafé?

Konrad: Das Besondere ist, dass dadurch eine neue Qualität im Alltag entsteht. Die Menschen nehmen sich Zeit zum Genießen und Miteinander-Reden. Ich habe das Gefühl, dass das der Gemeinschaft und den Menschen am Hof sehr gut tut.

Dreiseiter: Was sagst du zum abgeschlossenen Umbau?

Liese: Er ist sehr gut gelungen! Es ist ein richtig gemütliches, professionelles Kaffeehaus entstanden, das sehr ansprechend und einladend ist.

Dreiseiter: Was gefällt euch am Hofcafé?

Peter: Ich gehe gerne ins Hofcafé. Da tut sich etwas am Abend. Ich kaufe mir ein Getränk und plaudere ein bisschen mit den anderen Gästen.

Günther: Ich habe beim Umbau geholfen. Wir haben den alten Verputz von den Wänden gestemmt. Das Hofcafé ist jetzt wirklich schön geworden. Im Innenhof ist es jetzt manchmal wie in einem gemütlichen Gastgarten. Besonders der Eiscafé schmeckt mir.

Ursula: Ich freue mich, dass das Hofcafé jetzt wieder offen hat. Neulich habe ich sogar ein wenig gekellnert. Das hat mir sehr Spaß gemacht. Vielleicht mache ich das ab jetzt öfter.

NEUERÖFFNUNG!



Jakob und die beiden Hofcafé-Wirte: Konrad und Klaus

Dreiseiter: Dürfen eigentlich auch Gäste von „außen“ kommen?

Liese: Natürlich! Eine gute Gelegenheit wäre unser Sommerfest am 25. Juni. Ansonsten hat das Hofcafé 14-tägig am Mittwoch Abend und wöchentlich am Freitag Nachmittag geöffnet. Die genauen Zeiten kann man auf unserer Homepage nachlesen. Man kann den Besuch auch gut mit einem Einkauf im Hofladen verbinden!

Wir bedanken uns noch einmal bei allen Menschen, die durch ihre Spenden, ihre tatkräftige Mitarbeit oder auch durch Sachspenden dieses schöne Projekt möglich gemacht haben!

● Konrad Grünberger arbeitet seit 2003 im Wohnen und der Gärtnerei am Loidholdhof. Er ist Mitglied im Hofleitungsteam



Ich und die Welt, wir bilden uns.

Die Lehrerin unserer Bildungswerkstatt Lisa Steckbauer



Wir 17, das sind 16 meiner betreuten Kolleginnen, Kollegen und ich, versuchen uns seit ein paar Monaten darin, die Idee/den Begriff „Bildungswerkstatt“ auf unsere Art und Weise und im gemeinsamen Prozess zu verlebendigen.

Wir üben uns in vier Kleingruppen und im 14-tägigen Wechsel darin, uns aufeinander, auf die Welt und auch auf uns selbst einzulassen: Uns selbst besser kennenlernen, die Welt besser kennenlernen. Uns selbst in der Welt besser kennenlernen. Die Welt in uns selbst besser kennenlernen.

Ziel ist ein vertieftes Wahrnehmen, ein fühlendes Schauen zu entwickeln, nach außen und nach innen und durch dieses Wahrnehmen und Schauen zu Erkenntnissen zu gelangen. Zu Selbst- und Welterkenntnis, jede und jeder Einzelne nach ihren und seinen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Ziel ist, Raum und Anregungen zu bieten, sodass Eindrücke möglich werden, zu diesen dann Gefühle entstehen, welche zum Ausdruck gebracht werden wollen und diese Eindrücke und Gefühle danach langsam über das Denken beleuchtet, bewusst gemacht werden.

Ziel ist, forschend, neugierig fragend, tiefer schauend, sensibler ein Gespür für die Umgebung und uns selbst zu entwickeln, Unbewusstes ins Bewusstsein zu führen, sich selbst und die Welt zu reflektieren.

Wir bewegen uns, um diese Ziele zu erreichen, seit Wiederbeginn der Bildungswerkstatt im Jänner innerhalb des wundervollen Bereiches der Pflanzenkunde. Uns beschäftigen die Unterschiede in den Jahreszeiten, der Prozess vom Samenkorn zum Samenkeim, die Vielfalt in der Pflanzenwelt, die Wirkung auf uns Menschen, die Dienste, die sie für uns leistet, aber auch die Dienste, die wir für sie leisten oder leisten können, wir interessieren uns für Zusammenhänge. Wir erleben die Natur mit all unseren Sinnen: wir kosten, riechen, tasten, fühlen uns ein, berühren, betrachten, hören – wir nehmen wahr. Wir werden aktiv, bringen diese Eindrücke zum Ausdruck: sammeln, pressen, fotografieren, basteln, malen, zeichnen, bewegen uns, stellen mit unserem Körper und den uns zur Verfügung stehenden Materialien Prozesse dar – wir treten in Verbindung. Wir interviewen, übertragen Gelerntes – nehmen es mit in unser Alltagsleben, stellen Fragen und führen zum Teil sehr ausgiebige und lebendige Gespräche – wir verstehen.

Die Wege zu den Zielen sind vielfältig, weil wir alle ja auch so verschieden sind. Jede Gruppe ist wieder ganz eigen, ganz besonders. Das ist sehr spannend, fordert uns aber auch heraus! Selbst die Ziele sind nicht immer die gleichen. Manchmal müssen wir unsere Ziele umstecken, neue Wege finden und Vorstellungen loslassen. Das verlangt viel Beweglichkeit von uns allen. Auch verlangt es, dass wir uns jedes Mal aufs Neue aufeinander einlassen. Gelingt uns dies, entstehen Momente der Verbundenheit. Dann finde ich, entsteht gemeinsam wahre Bildungs-WERKSTATT ... Und das ist wirklich schön!

● Lisa Steckbauer arbeitet seit 2014 im Wohnen und ist verantwortlich für die Bildungswerkstatt am Loidholdhof.

„Die Biografie als Kunstwerk des Ich“

Mittlerweile arbeite ich schon seit ziemlich genau drei Jahren am Loidholdhof und habe in dieser Zeit schon einen Einblick in die Anthroposophie gewonnen. Um diesen Einblick und den sozialtherapeutischen Ansatz zu vertiefen war die PlatO-Fort- und Weiterbildung für mich genau das Richtige. Gemeinsam mit drei KollegInnen durfte ich an acht verschiedenen Terminen für jeweils drei Tage in die Ansätze der Anthroposophie eintauchen und

mir den einen oder anderen Denkanstoß für den Alltag und auch für die Arbeit am Hof mitnehmen. Meistens waren die Themen so interessant, dass wir selbst nach drei wirklich intensiven Tagen sogar auf der Heimreise noch weiterdiskutierten. Es war mir sehr schnell klar, dass mich persönlich die Biografie als Kunstwerk des Ichs des Menschen und die Erziehung des Kindes besonders interessieren, weshalb ich diese beiden Themen auch für

mein Referat gewählt habe. Bei meiner Abschlussarbeit unterstützte mich Ursula Punzenberger tatkräftig, indem wir gemeinsam ihre eigene Biografie erarbeiteten und diese dann präsentierten. Die Ausbildung war sehr umfangreich, jedoch abwechslungsreich und für mich eine große Bereicherung.

● Claudia Zeller arbeitet seit 2013 im Wohnen am Loidholdhof



Claudia und Clemens beim Holzschnitt-Kurs

Einen guten Überblick bekommen ...

„Einen guten Überblick über die verschiedenen Bereiche der Anthroposophie zu bekommen“, das war mein Ziel und der Grund, warum ich mich dazu entschied, an der PlatO-Fortbildung teilzunehmen.

Die einzelnen Module bestanden meist aus einer guten Mischung zwischen Theorie, also Vorträgen, in denen es um einzelne Themengebiete ging und Praxis, wie zum Beispiel Malen, Plastizieren oder verschiedenen anthroposophischen Therapieformen.

Diese Mischung war wichtig, da meist sehr große anthroposophische Themengebiete behandelt wurden, und es oft schwierig war, diese in kurzer Zeit verstehen bzw. fassen zu können. Die Praxis zwischendurch lockerte die „anstrengende“ Theorie wieder auf.

Genauso bereichernd wie die Inhalte der Ausbildung fand ich den Einblick in andere anthroposophische Einrichtungen, den wir dadurch bekamen, dass alle Module an verschiedenen Orten stattfanden. Zu sehen, wie dort die Betreuten leben und arbeiten und die Abläufe und Organisation der Einrichtungen kennenzulernen war immer sehr interessant und ich konnte mir einige positive Anregungen für den Berufsalltag mitnehmen.

Kurz zusammengefasst war die Fortbildung auf jeden Fall ein Gewinn – ein guter Einblick in die Anthroposophie, in andere Einrichtungen und bereichernd für mich persönlich. – Danke an den Hof für die Unterstützung dabei.

● Petra Peinbauer arbeitet seit 2013 im Wohnen am Loidholdhof.

Partnerschaftsabkommen zwischen dem Loidholdhof und Bodrum Sağlık Vakfı (TK)

Fremde Länder, Städte oder auch Kulturen kennenzulernen ist für die Bewohner und Mitarbeiter am Loidholdhof eine vertraute Sache. Übers Jahr hinweg haben wir immer wieder Besuch von internationalen Gästen. Wir machen uns aber auch selbst auf den Weg, wie beispielsweise zu unseren jährlichen Kulturreisen, zu internationalen Tagungen oder auch innerhalb gemeinsamer Projekte mit internationalen Partnern.

2013 waren wir in Istanbul auf Kunst- und Kulturreise und haben dort eine private Initiative für Menschen mit Beeinträchtigung am Bosphorus kennengelernt. Wie immer bei Zusammenkünften, wo sich Menschen m.B. mit ihren Begleitern treffen, war die Begegnung sehr herzlich und freundschaftlich. Bei einem Bootsausflug zu den Prinzeninseln haben wir dann einen wunderschönen gemeinsamen Tag verbracht. Die Verbindung zu den Freunden vom Bosphorus hat sich bis heute erhalten. Im Herbst 2015 haben wir uns entschlossen, diese Beziehung im Rahmen eines regelmäßigen Austausches und einer bilateralen Zusammenarbeit wieder aufzunehmen und zu vertiefen. Die Vorbereitungsarbeiten dafür haben im Winter stattgefunden und bereits im Februar durften wir einige türkische Gäste hier am Loidholdhof begrüßen. Im Mai 2016 haben wir das Partnerschaftsabkommen dann offiziell unterzeichnet. Im Wesentlichen geht es bei diesem Abkommen um den Austausch von Erfahrungen und Konzepten und um den Wunsch unserer Freunde – in Anlehnung an die Idee des Loidholdhofes – ein vergleichbares Projekt in der Türkei (Bodrum) mittelfristig zu realisieren.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei der österreichischen Generalkonsulin Frau Christine Wadl, der Direktorin des Österreichischen Kulturforums in Istanbul Frau Romana Königsbrunn und auch bei all ihren



Ibrahim Akkaya und Achim Leibing bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsabkommen

MitarbeiterInnen, dass wir den Loidholdhof im Rahmen einer Ausstellung und eines offiziellen Festaktes im bezaubernden Palais Yeniköy vor über 80 Gästen in Istanbul präsentieren und die offiziellen Dokumente an diesem geschichtsträchtigen Ort unterzeichnen durften. Besonderer Dank gebührt auch unserem türkischen Freund

Herrn Baki Bilgili und seinen Mitarbeitern, ohne deren Engagement und Vermittlung dieses Abkommen in der Form vermutlich nicht zustande gekommen wäre.

● Achim Leibing lebt seit 1999 am Loidholdhof. Er arbeitet in der Landwirtschaft und im Wohnbereich, ist Mitglied im Hofleitungsteam und Hofspreecher.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Veranstaltungen am Loidholdhof, St. Martin

- **Sommerfest**
Samstag, 25. Juni 2016
ab 15.30 Uhr
- **Erntedank- und Michaelifest**
Freitag, 30. September 2016
12.00–15.00 Uhr
- **Weihnachtsmarkt**
Samstag, 17. Dezember 2016
ab 16.30 Uhr
- **Weihnachtsspiel**
Samstag, 17. Dezember 2016
18.00 Uhr
- **Hofcafé-Treff**
Mittwoch (14-tägig)
16.00–22.00 Uhr
- **Ab-Hof-Verkauf & Hofcafé**
jeden Freitag
11.00–16.00 Uhr
- **Informationen über aktuelle Veranstaltungen**
finden Sie auf unserer Homepage:
www.loidholdhof.at

SAMSTAG, 25. JUNI 2016

BEGINN: 15.30 UHR



SOMMERFEST AM LOIDHOLDHOF



Kunst- und Atelierwerkstatt im Steinfall

SPENDENAUFTRUF

Nach der erfolgreichen Renovierung unseres Hofcafés planen wir für das kommende Halbjahr die Einrichtung einer Kunst- und Atelierwerkstatt in unserem alten Steinfall hier am Loidholdhof.



Kunst- und Kreativ-Atelier „Steinfall“

Der Steinfall gehört zu den ursprünglichen Gebäuden des Loidholdhofes. Er wurde in den ersten Jahren als Stall genutzt, später dann als Lagerraum. Mittlerweile ist das Gebäude sehr in die Jahre gekommen und durch Rissbildungen im Natursteinmauerwerk und morsche Balken im Dachstuhl stark in Mitleidenschaft gezogen. Es gehört dringend renoviert!

Nach einer eingehenden Beratungs- und Planungsphase wollen wir nun im Juli mit den Fundament- und Maurerarbeiten beginnen. Im Herbst sollen die Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten folgen und über den Winter ist dann der Innenausbau geplant. Unser Wunsch wäre die Bauarbeiten bis spätestens Ende März 2017 abschließen zu können, sodass wir zu Ostern gemeinsam den neuen Raum einweihen können.

Weshalb eine Kunst- und Kreativwerkstätte?

Die eigenen schöpferischen und kreativen Potentiale zu entdecken und aktiv an deren Weiterentwicklung zu arbeiten ist eine zentrale Voraussetzung für eine gelingende menschliche Entwicklung. Dafür braucht es oftmals äußerer Anregungen und Impulse, aber auch passender Räumlichkeit, die – abseits des Alltagsgeschehens – diese inneren Schaffensprozesse ermöglichen. Innerhalb der Betriebsamkeit unserer bestehenden Werkstätten ist dies nicht mehr möglich.

Finanzierung: Durch die Zusage zweier Großspenden und einem hohen Anteil an Eigenleistung ist es uns gelungen mehr als $\frac{2}{3}$ der veranschlagten Baukosten abzudecken. Zudem laufen diverse Förderansuchen.

In Summe bleibt uns es aber noch ein Fehlbetrag, den wir über weitere finanzielle Zusagen und Spenden abdecken müssen. Wir möchten Sie deshalb an dieser Stelle um Ihre finanzielle Unterstützung bitten. **Jeder Beitrag ist uns hier eine große Hilfe!**

Für weitere Informationen senden Sie uns ein E-mail an office@loidholdhof.at oder diese Postkarte.

ich möchte

- mehr Informationen über den Loidholdhof erhalten
- keine Informationen mehr erhalten
- spenden auf das Konto:
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929, BIC: OPSKATWW
- die Hofgemeinschaft besuchen

Name _____

Straße _____

PLz. _____

Ort _____

Telefonnummer _____

E-mail _____

Bitte ausreichend frankieren!

An die
**Integrative Hofgemeinschaft
am Loidholdhof**
Oberhart 9
4113 St. Martin im Mühlkreis

Danke



Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:
Integrative Hofgemeinschaft Loidholdhof
Oberhart 9, 4113 St. Martin im Mühlkreis
Telefon: 07232 / 36 72
Fax: 07232 / 36 72 - 13
E-Mail: office@loidholdhof.at
Internet: www.loidholdhof.at
Gestaltung: Gertrude Plöchl
Fotos: Archiv Loidholdhof
Verlags- und Herstellungsort: 4113 St. Martin
Zeitung der Integrativen Hofgemeinschaft Loidholdhof
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929
BIC: OPSKATWW

